

Warum Naturstein?

Von der Höhle bis zur CNC-Fassade: Auf Stein kann man bauen – das war schon immer so. Das Leben mit und in der Natur hat seinen Wert nie verloren. Naturstein ist deshalb auch das Baumaterial mit Zukunft.

Naturstein gehört ganz klar zu den bevorzugten Materialien, zu denen Architekten gerne greifen, wenn es das Budget erlaubt. Auch dieser Aspekt relativiert sich schnell, bedenkt man, dass der Stein so gut wie alles mitmacht: Jede Witterung, jedes Missgeschick im Haushalt, jede Fußbodenheizung, jede Form. Die Möglichkeiten der Gestaltung sind praktisch unendlich, denn Naturstein kann man in jedes beliebige

Format bringen, natürlich unter Einbeziehung des Eigengewichts und seiner Struktur, die die Schnittrichtung vorgibt. Bei Fleisch ist das auch nicht anders, wenn man beim kulinarischen Vergleich bleiben will. So ist Naturstein in Wirklichkeit auch nichts anderes als ein vollkommenes einzigartiges Genussmittel.

Volles Vergnügen

Mit der Natur in dieser Form zu arbeiten bereitet großes Vergnügen. Durch die unterschiedlichsten Bearbeitungsmethoden

können optische Qualitäten noch weiter verstärkt werden – von rau bis glatt, von massiv bis hauchdünn. Kurz: Fast alles ist möglich, um jeden Bereich in und um die Architektur mit diesem von Natur aus dreidimensionalen Material, das scheinbar niemals altert, in Szene zu setzen. Selbstverständlich gibt es bestimmte Steine, die sich für bestimmte Aufgaben besser eignen. Darüber Bescheid zu wissen, kann für den planenden Gestalter also sehr von Vorteil sein. Je älter das Gestein, umso widerstandfähiger: Magmatisches Gestein

Barbara Jahn

INTERIOR

*Der neue Armani Flagshipstore im historischen Palazzo Taverna in Mailand spielt gekonnt mit der Pracht von Marmor.
Design: Giorgio Armani & Architekten.*

unnachahmlichen Härte, die dieser Stein an den Tag legt, gehören hohe Abriebfestigkeit und eine kaum zu überbietende Toleranz gegenüber chemischer Substanzen. Insofern handelt es sich um einen Klassiker, wenn es darum geht, einen stark frequentierten und schwer belastbaren Boden auszustatten. Beflammt man den Granit an der Oberfläche, so wird er zusätzlich auch noch rutschfest. Pflasterungen im öffentlichen Raum und eventuell Fahrbahnen, aber auch Auf- und Zufahrten im privaten Sektor sind meist aus Granit ebenso wie fein gearbeitete Platten und Fliesen für Platzgestaltungen, Passagen in Einkaufszentren, Verkehrswege in Bahnhöfen und Flughäfen und vieles mehr. Früher kaum bezahlbar gehört Granit heute zum täglichen Erscheinungsbild einer Stadt im Außenraum. Neue Fertigungstechniken und der Einsatz von Diamantsägen machen es möglich.

Der Schöne

Getragen von der Schönheit des auslaufenden Serchio-Tales ist Carrara seine Wiege. Aber auch ein Stück Portugal, Griechenland oder Türkei schwingt unter Umständen in einem Stück Marmor mit. Gehandelt als der ästhetisch vollkommenste Stein, der viele synthetische Nachahmer fand, muss →



Beliebt wie noch nie: Ein Badezimmer in zurückhaltendem hellgrauem Marmor, der die perfekte Bühne für alles andere bietet. Hier angewandt in einem Privathaus, entworfen von MIM Design.

formt die älteste Gruppe der Natursteine und gilt als besonders hart und dicht. Granit gehört zu dieser ersten Gruppe. Sedimentgestein wie Kalkstein und Sandstein ist um einiges jünger und deshalb deutlich weicher als Magmatit. Der jüngste im Bunde ist metamorphes Gestein. Schiefer und Marmor sind die bekanntesten Vertreter dieser Gattung.

Der Beißer

Granit, ein körniges und richtungsloses Gestein, ist hart im Nehmen. Neben der

Rot-gelber Wandverblender Modak aus indischem Sandstein mit gespaltener Oberfläche und angesägten Kanten für den Innen- und Außenbereich, in Paneelen zusammengefügt.



Creme, Braun und Gelb: Mit diesen Farben strahlt Travertino Silver Wood, der in vier verschiedenen Standard-Formaten erhältlich ist. Auch Sonderformate können realisiert werden.

man sich mit Marmor doch gut auskennen: Wo darf man und wo darf man nicht. Um seinen einzigartigen Glanz herauszuarbeiten, wird er meist poliert, was allerdings die Oberfläche kratzempfindlicher macht. Ein Risiko, das man allerdings gerne eingehen kann, denn er kann an Ort und Stelle eingeschliffen oder neu aufpoliert werden. Vorsicht ist beim Einsatz im Außenbereich geboten, denn nicht jede Marmor-Art eignet sich dafür. Ganz abgesehen davon, dass Marmor nicht gleich Marmor ist. Oft werden Kalkstein und Serpentine als das gehandelt, was es gar nicht ist. Im Innenbereich jedoch kann man sich richtig austoben: Von der Wandverkleidung über den Fußboden bis zum Treppenbelag ist alles möglich. Und als Möbelstück wie auch Kunstobjekt sowieso. Wichtig ist vor allem die Verlegung als Fliese oder traditionell als Bahnware mit einem weißen Kleber, da Marmor oft durchscheinend ist.



© Porcelanosa.com

Der Vielseitige

Es ist kein Wunder, dass Kalkstein oft zur Ehre kommt, sich als „Marmor“ auszugeben, ist er doch ähnlich empfindlich an seiner Oberfläche durch bescheidene Widerstandskraft gegen Chemikalien und mechanische Einwirkung und gleichwertig

einsetzbar in sämtlichen Bereichen. So ist es auch hier der Innenraum, der das Reich des Kalksteins markiert in Form von Boden-, Wand- und Treppenbelägen wie auch als Fensterbank. Die eigentliche Besonderheit ist die Möglichkeit, den farblosen Hauptbestandteil Calcit im Kalkstein durch Beigabe von Oxidantien einzufärben oder die Färbung zu intensivieren. Auch der Einsatz in Form von großformatigen Platten macht ihn sehr beliebt, ebenso die erdnahe Farbpalette, die für Wärme, Eleganz und Naturverbundenheit sorgt. Gerne werden die Oberflächen gebürstet, sonst auch glattgeschliffen, wobei man spätere Kratzer leichter korrigieren kann.

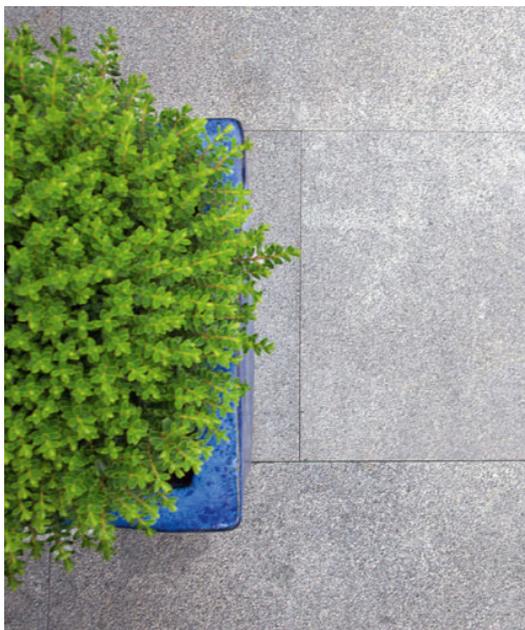
Der Rare

Eigentlich ist Sandstein der Stein für das Grobe – davon zeugt die lange Tradition, ihn als Baumaterial zu verwenden. Regional einfach abzubauen, leicht zu bearbeiten und hohe Abriebfestigkeit ließen ihn zum

Liebling der Architekten und Steinmetze werden, die ihn als massive Bauelemente und als Ornament-Träger einsetzen. Zudem ist er leicht austausch- und ersetzbar. Dabei sollte man aber auf eine gesteins-technische Untersuchung im Vorfeld nicht verzichten. Die Kehrseite ist, dass viele Steinbrüche bereits geschlossen wurden und man nicht mehr so aus dem Vollen schöpfen kann wie einst. Insofern ist seine Verwendung mit Bedacht durchzuführen. Auch wenn er robust wirkt, ist er dennoch empfindlich. So können Oberflächen beim Benutzen als Bodenfläche schnell nachdunkeln, Moose und Algen machen ihn rutschig und sollten so rasch wie möglich entfernt werden. Ein Stein, der seine Schönheitspflege einfordert.

Der Raue

Seine Biegezugfestigkeit ist nicht zu toppen, auch seine natürliche Hydrophobie – zwei schlagkräftige Argumente, Schiefer unbedingt in Betracht zu ziehen. Ihm werden auch am ehesten die schnell entstehenden Kratzer nachgesehen, die aufgrund der leichten Ritzbarkeit entstehen. Ein wenig Geduld und Vorbereitung braucht die Verlegung, denn die wasser- und somit auch schmutzabweisenden Eigenschaften lassen den Mörtel schlecht



© Jonastone

Luxuriöse Note durch mehrstufige Oberflächenveredelung: Granit Mundo Grau von Jonastone überzeugt durch Robustheit und einfache Pflege, fühlt sich samtig an und punktet mit engem Fugenbild.



Mosaikfliese Skyline mit strukturierter Oberfläche aus Schiefer für die Wand. Von L'Antic Colonial.

haften. Nichtsdestotrotz lässt sich der spalt-
raue Schiefer überall einsetzen – Wand,
Boden und Decke im Innenbereich, als
Dachdeckung oder Bruchsteinmauerwerk
sowie Verblendungen im Außenbereich. Im
Gegensatz zu Sandstein hellt Schiefer mit
der Zeit auf – ein spezielles Schieferöl holt
den dunklen Farbton wieder zurück.

Der Widerstandsfähige

Das Karbonatgestein Travertin verblüfft.
Ähnlich wie Marmor gegen Säuren resistent
und damit ein Kandidat für den Einsatz im
Außenbereich, ist es hier die offenporige
Oberfläche des Steins, die eine entschei-
dende Rolle spielt. Denn nicht immer soll
diese verschlossen werden. So etwa im
Freien, da Travertin als äußerst robust gilt
und man ihm so seine Natürlichkeit lässt.
Im Innenbereich verhält es sich insofern
anders, als man gerne glatte Oberflächen
haben möchte. Eine Spachtelung erfolgt
meist schon im Werk auf Zement- oder
Epoxydharzbasis und zeichnet sich als

Wer sich mit Naturstein beschäftigt, erkennt
das gestalterische Potenzial der vielen
verschiedenen Farben und Strukturen.

matte Stelle ab, wenn der Stein poliert ist.
Eine Politur ist aber auch nicht immer er-
wünscht, da Travertin auch mit geschliffener
Oberfläche äußerst attraktiv wirkt.

Der Edle

Nur um gleich vorweg ein Missverständnis
aufzuklären: Der Onyx hat mit einem Onyx-
marmor nichts zu tun. Es handelt sich dabei
vielmehr um eine Rarität: Im geologischen
Sinne ist eine Varietät des Quarzes, der bei
der Bildung von Onyxmarmor nicht betei-
ligt ist. Der in der Innenarchitektur häufig
schillernd eingesetzte Onyxmarmor ist
gegen das Licht sehr transparent und fasziniert
mit seinen durch periodische Einlage-
rungen entstandenen Bänderungen. Die
Vielfalt an Bänderungen ist bei zahlreichen
Sorten sehr groß. Weiß, Gelb, Orange, Rot



und Grün kommen sehr häufig und in allen
denkbaren Abstufungen vor. Aber auch
mehrfarbige Exemplare werden immer
wieder entdeckt und gelten als besonders
attraktiv. Auch im Sakralbau wurde er schon
oft angewandt.

Volles Vertrauen

Die Schönheit des Natursteins bedarf
eigentlich keiner Erklärung: Wer sich damit
beschäftigt, erkennt das gestalterische
Potenzial der vielen verschiedenen Farben
und Strukturen, die sich für ein bestimmtes
Ambiente und Erscheinungsbild zunutze
machen lassen. Mit bewährten Techniken
wie Bürsten, Schleifen, Waschen usw.
lassen sich Oberflächen noch mehr in eine
individuelle Form bringen. Gleichzeitig
ist die über Zeit vermeintlich vergängli-
che Schönheit einer der größten Schätze
des Natursteins. Die sich bildende Patina
erwirkt einmal mehr eine ästhetische Ent-
faltung und lässt den Stein reifen wie einen
Wein im Eichenfass. Gerade damit hat
Naturstein gegenüber anderen Werkstoffen
die Nase wieder voraus. In seine Hände
werden auch anspruchsvolle Aufgaben
gelegt – schön sein allein reicht eben nicht.
Die hohe Belastbarkeit und die exzellente
Wärmeleitfähigkeit machen ihn zu einem
Hightech-Produkt, das außerdem durch sei-
ne Recycelbarkeit und die Wiederverwen-
dungsmöglichkeiten bei anderen Projekten
auch noch eine hervorragende Ökobilanz
aufzuweisen hat. •